

Podzer Tageblatt

Abonnement für Podz:
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.
Für Answärtige:
Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop.,
für Reklamen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.
Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaction und Expedition:
Dzieln (Bahn) Straße Nr. 13.
Manuskripte müssen nicht zurückgeben.
Redaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Zur Auslands-Übernahme Infectionsauftrag: Haasenstein
& Vogler A.-G., Hamburg, Königstraße 1/P. oder deren
Filialen.
In Warschau: Rajchman & Fröndler, Senatorska 18.
In Moskau: L. Schabert, Potrowka, Haus Sobolow.

Waldschlösschen.
Sonntag, den 2. August:
CONCERT
des Trompetorchers der Kuban'schen Kosaken-
Division unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn Albert Grasse.
Entre 20 Kop. Anfang 4 Uhr.
Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Für die Sommer- u. Reise-Saison empfehle:

Oberhemden pr. Stck. 2.50, 3.75, 4.50, 5.25, 6.00, 7.00, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 19.00, 20.00, 21.00, 22.00, 23.00, 24.00, 25.00, 26.00, 27.00, 28.00, 29.00, 30.00, 31.00, 32.00, 33.00, 34.00, 35.00, 36.00, 37.00, 38.00, 39.00, 40.00, 41.00, 42.00, 43.00, 44.00, 45.00, 46.00, 47.00, 48.00, 49.00, 50.00, 51.00, 52.00, 53.00, 54.00, 55.00, 56.00, 57.00, 58.00, 59.00, 60.00, 61.00, 62.00, 63.00, 64.00, 65.00, 66.00, 67.00, 68.00, 69.00, 70.00, 71.00, 72.00, 73.00, 74.00, 75.00, 76.00, 77.00, 78.00, 79.00, 80.00, 81.00, 82.00, 83.00, 84.00, 85.00, 86.00, 87.00, 88.00, 89.00, 90.00, 91.00, 92.00, 93.00, 94.00, 95.00, 96.00, 97.00, 98.00, 99.00, 100.00.

J. Herold, Erste Wiener Waschefabrik,
Breslau, Nr. 1 Oderstr. Nr. 1, das 2. Haus vom Ringe.

Inland.
St. Petersburg.
Am Sonntag, den 14. (26.) Juli, gab
Seine Kaiserliche Hoheit, der Erlauchte General-

Alle Schuld rächt sich.
Roman
von
E. A. H.
(39. Fortsetzung.)
„Allerdings, ich übernehme die Verteidigung!“
„Nun wohl, es wird geschehen. Kann eine
Kantion für den Angeklagten gestellt werden?“
„Leider nein!“
„Dann wird er wohl auch bis zum Urtheils-
spruch in Untersuchungshaft bleiben müssen.“
„Ich beantrage außerdem, daß die betreffenden
Schriftstücke anderen Sachverständigen vorgelegt wer-
den. Sie besitzen wohl auch die Handschrift des
Anklägers?“
„Ich besitze keinen Strafantrag.“
„Gut; Sie müssen auch diesen den Sachver-
ständigen vorlegen!“
„Können Sie diesen Antrag begründen?“
„Zunächst, nicht Hartenberg. Streicher hat
mich vorhin darauf aufmerksam gemacht, daß ich
ja ebenfalls anonyme Briefe empfangen habe. Meine
Frage, woher er das wisse, brachte ihn in Verwir-
rung. Thatsächlich konnte er keine Kenntnis davon
besitzen. Ich habe diese Briefe stets sofort ver-
nichtet und mit keinem Menschen darüber gesprochen.“
„Mit keinem Menschen?“ fragte der Richter,
den diese Behauptung in hohem Grade zu über-
raschen schien.
„Nein, ich weiß das ganz genau. Diese al-
bernen Boshheiten machten auf mich nicht den ge-
ringsten Eindruck, ich hielt es nicht der Mühe werth,
mit irgend einer Person darüber zu reden. Es ist
möglich, sogar wahrscheinlich, daß Streicher nicht
selbst die Briefe geschrieben hat; jedenfalls aber
kennt er ihren Verfasser, und seine Bemerkung mir
gegenüber macht seine Aussage gegen den Ange-
klagten durchaus unglaubwürdig.“
„Ich werde Ihrem Antrage Folge geben.“

Abmiral, Großfürst Alexei Alexandrowitsch den fran-
zösischen Gästen an Bord des Kreuzers „Alia“ um
7 1/2 Uhr Abends ein Diner. Dasselbe fand, wie
der „Ipan. Bkern.“ meldet, unter einem Zelte auf
dem oberen Deck des Schiffes statt. Die Zahl der
Beladenen betrug 86 Personen, unter welchen sich
der französische Botschafter Mr. de Laboulaye, der
Botschaftsrath de Bouvineux, Admiral Gervais mit
seinem Stabe, sämtliche Kommandeure der fran-
zösischen Schiffe, der Verweiser des Marine-Mini-
steriums, die Spitzen der Marine-Autoritäten, die
Admirale der Uebungs-Geschwader, der Komman-
deur des Kreuzers „Alia“ und der dem Admiral
Gervais attachirte Kapitän 1. Ranges Skryblow
befanden. Das Zelt bildete einen Blumengarten,
dessen Seitenwände von Blumen und Gewächsen fast
verdeckt wurden. Die eine Wand schmückte ein aus
Revolvern sehr kunstvoll zusammengefügter Doppel-
abdrucker aus Blumen und in einer besonders herge-
richteten Nische rauchte unter duftenden Blumen
eine Wasserlaskade, während in den Eden inmitten
von Blumen zwei kleine Fontainen sprangen. Auf
der Tafel, die in der Gestalt des Buchstaben T her-
gerichtet war, prangten altes Silbergeschirr und
prachtvolle Blumen. Den ersten Loast brachte der
Erlauchte General-Abmiral auf das Wohl des Prä-
sidenten der französischen Republik aus, welchen der
Botschafter de Laboulaye mit einem Loast auf das
Wohl ihrer Majestäten beantwortete. Sodann trank der
General-Abmiral auf das Wohl der französischen Flotte
und ihrer würdigen Repräsentanten, des Admirals
und der Kommandeure, worauf Admiral Gervais die
russische Marine und ihren Erlauchten Chef hoch
leben ließ. Während der Loaste erklangen die Klänge
der Nationalhymne und der Marcellaise. Ungeachtet
des Regens und Windes herrschte in dem fest her-
gerichteten Zelt eine sehr angenehme Temperatur
und war von dem Unwetter außerhalb nichts wahr-
zunehmen. Der Innenraum des Zeltes wurde von
verschiedenfarbigen elektrischen Lampen beleuchtet.
Auf das glänzende Fest auf dem Kreuzer „Alia“
folgte am nächsten Morgen ein Frühstück auf dem
Panzerkreuzer „Marengo“ beim Admiral Gervais.
Zu den Gästen gehörte an erster Stelle Seine Kai-
serliche Hoheit, der Großfürst General-Abmiral Alexei
Alexandrowitsch, der in Folge dieser Einladung die
Nacht auf dem Kreuzer „Alia“ verbracht hatte.
Außer den Befehlshabern der französischen Schiffe

sagte der Untersuchungsrichter nach kurzem Nach-
denken. „Von dem Gutachten der neu zu ernennen-
den Sachverständigen hängt es ab, ob ich den An-
geklagten aus der Haft entlassen darf.“
Damit war die Unterredung beendet. Doctor
Hartenberg sah ein, daß er für jetzt nicht mehr er-
reichen konnte.
16. Das letzte Spiel.
Eduard war entschlossen, das Versprechen
welches er seinem Vater und auch dem Vater Fannys
gegeben hatte, ehrlich zu erfüllen. Mit dem Gelde,
das er in der Kasse trug, wollte er seine Schulden
tilgen und dann der bisherigen leichtsinnigen Lebens-
weise entsagen. Pierre Fernand war der Haupt-
gläubiger. Der Schuldschein, den dieser Mann be-
saß, sollte heute noch getilgt werden.
Mit diesem Vorsatz verließ er am Abend das
Haus des Vaters, nachdem er vorher durch eine
wohlgemeinte aber etwas schroffe Moralpredigt der
Frau Susanne in eine gereizte Stimmung versetzt
worden war. Er hatte seiner Braut versprochen,
sie gegen Abend zu besuchen; dieses Versprechen
sollte zuerst eingelöst werden. Fanny empfing ihn
mit leuchtenden Augen. Sie war überglücklich, und
ihre fröhliches Geplauscher schmeckte allmählich die
Schatten von seiner Stirn. Auch Erna war ihm
gegenüber lebenswüthiger, wie bisher. Den zünftigen
Schwiegerwahrer sah er nicht — der alte Herr
arbeitete noch in seinem Kabinett. Eduard befand
sich mit den beiden Mädchen allein.
Die Verlobungsarten sollten bestellt, die üb-
lichen Brautbesuche schon in den nächsten Tagen
gemacht werden. Eduard mußte das Alles mit-
berathen.
„Das Verlobungsfest ist auf übermorgen fest-
gesetzt.“ sagte Fanny während dieser Berathung.
„Wir werden ein großes Souper haben, zu dem
unsere Freunde und Freundinnen insgesamt Ein-
ladungen erhalten.“
Eduard sah bald nach der Uhr. „Aber nun,
theures Kind, muß ich für heute von Dir scheiden;
ich habe Geschäfte, die noch erledigt werden sollen.“
„Heute noch, am ersten Tage unserer Verlo-

waren Einladungen ergangen an den Verweiser des
Marine-Ministeriums, Vice-Abmiral Tschichatschow,
des Chef des Marine-Generalstabes General-Adjutant
Kramer, den Hafen-Commandanten Vice-Abmiral
Schwarz, den Kommandanten des praktischen Ge-
schwaders Vice-Abmiral Rasnaton, den dem Groß-
fürsten Alexei Alexandrowitsch attachirten Vice-Ad-
miral von Schilling, den Vice-Abmiral Kuprianow,
an die Kommandierenden des praktischen Geschwaders,
an die Contr-Abmirale Lytton, Aweloa und Schanz,
an das Stadthaupt von St. Petersburg, Herrn
Tschichatschow, an das Stadthaupt von Kronstadt, Herrn
Schebunin. Auch der französische Botschafter, Herr
von Laboulaye, und die Sekretäre der Botschaft
nahmen an dem Dejeuner Theil. Seine Kaiserliche
Hoheit, der General-Abmiral kam um 12 1/2 Uhr
Mittags in einem von dem Dampfer „Nybla“ bug-
sirten Kutter an. Bei Anfuhr des Kutters
stiegen die Matrosen des „Marengo“ auf die Kläuen
und begrüßten Se. Kaiserliche Hoheit mit enthu-
siastischen Hurrahrufen. Admiral Gervais empfing
den Erlauchten General-Abmiral an der Schiffs-
treppe. Sowie Se. Kaiserliche Hoheit das Verbed
des Schiffes betrat, erklangen neue Hurrahrufe und
die Musikkapelle des Schiffes intonirte die russische
Nationalhymne. Der Kommandant und die Offi-
ziere des Schiffes begrüßten den Großfürsten auf
Deck.
Das Schiff war glänzend geschmückt, besonders
das Hinterdeck, auf welchem das Frühstück servirt
wurde. Das Hinterdeck war mit einem Zeltbaldach
gedeckt und von allen Seiten mit vielfarbigen Flag-
gen umstellt. Zu beiden Seiten des Einganges in
das riesige Zelt hielten zwei aus Flaggen gebildete
Gruppen auf; an der einen Seite erhob sich eine
russische Flagge zwischen zwei französischen, an der
anderen eine französische zwischen zwei russischen; eine
allegorische Darstellung der zwischen den beiden großen
Nationen bestehenden freundschaftlichen Beziehungen.
Die ganze Einrichtung des Raumes zeichnete sich
durch den den Franzosen innewohnenden Geschmack
aus. Eine große Rolle in decorativer Hinsicht
spielten schnellfeuernde Kanonen, Kleingewehre, Schiffs-
theile und Geräthschaften u. s. w. Das Frühstück
war auf drei besonderen Tischen servirt. An dem
mittleren hatte Se. Kaiserliche Hoheit, der Großfürst
Alexei Alexandrowitsch Platz genommen, zu seiner
Rechten der französische Botschafter H. v. Labou-
laye, zu seiner Linken der Kommandant des „Fu-
rieur“ de Penfotengo de Kerwéreguin, ihm gegen-

über — der Admiral Gervais, zu dessen Rechten
der Verweiser des Marine-Ministeriums Vice-Abmiral
Tschichatschow, zu dessen Linken — der Kommandant
des praktischen Geschwaders Vice-Abmiral Rasnaton;
an demselben Tische saßen die Stadthaupter von
St. Petersburg und Kronstadt. Den ersten Loast
brachte Admiral Gervais auf das Wohl Ihrer
Majestäten, des Kaisers und der Kaiserin, indem er
Ihnen im Namen der französischen Nation und der
Flotte langes und ruhmreiches Leben wünschte. Die
Musik spielte darauf die Nationalhymne, welche von
den Anwesenden stehend angehört wurde. Der zweite
Loast wurde von Se. Kaiserlicher Hoheit, dem Ge-
neral-Abmiral ausgebracht auf das Wohl des Prä-
sidenten der französischen Republik, worauf Seine
Kaiserliche Hoheit dem Admiral Gervais für die
von ihm zum Ausdruck gebrachten Gefühle
dankte. „Ich schätze diese Gefühle hoch“, sagte der
erlauchte General-Abmiral, weil dieselben unweis-
haft und durchaus aufrichtig sind.“ Admiral Ge-
vais antwortete sofort auf diesen Loast, indem
er seinen Dank ausdrückte für das Wohlwollen,
welches Se. R. H. der französischen Flotte entgegen-
trage und das sich besonders kund thue durch die
Annahme der Einladung zum Frühstück, und brachte
darauf einen Loast auf das Wohl des erlauchten
Vertreters der russischen Flotte aus. Diese ruhm-
reiche Flotte“, fuhr Admiral Gervais fort, „ist
schon genugsam mit Lorbeeren bedeckt, aber ich bin
überzeugt, daß dieselbe unter der Leitung Seiner
Kaiserlichen Hoheit neue Lorbeeren zu den früheren
hinzufügen wird.“
Den Kaffe nahmen die Gäste in den Gemä-
chern der Admirals ein und gegen 4 Uhr verließ
Se. R. H. der Großfürst Alexei Alexandrowitsch
den „Marengo“, geleitet von lauten Hurrahrufen
und dem Donner der Salutsschüsse. Admiral Gervais,
den Hut in der Hand, begleitete den Großfürsten
bis an die unterste Stufe der Schiffstreppe. Die
Fregatte „Hersog von Eslenburg“ antwortete auf
die Salutsschüsse des „Marengo“. Seine Kaiserliche
Hoheit der Großfürst Alexei Alexandrowitsch begab
sich auf seiner Yacht „Sirena“ nach Peterhof.
— Im Gouvernement Moskau ergeht die
Ernte in diesem Jahre einen mittleren Durchschnitts-
ertrag. Der Roggen ist, wie die „Mosk. D. Ztg.“
berichtet, bereits zur Hälfte geschnitten. Die große
Höhe in der letzten Zeit, sowie der Mangel an Regen
haben das Wachsthum des Sommergetreides,
besonders des Hafers, dessen Rippen nicht ganz ge-

„Sicherfalls, also auf Wiedersehen!“
Eduard schwieg und verließ das Zimmer. Fanny
folgte ihm.
„Sei standhaft!“ hat sie in herzlichem Tone.
„Erwin ist boshast — er wird Dich wieder ver-
führen wollen, um später über Dich spotten zu
können.“
„Das soll ihm nicht gelingen!“
„Er hat schon darüber gespottet, daß Du so
willig den Bedingungen Pappas Dich fügst.“
„Er soll das nicht wagen in meiner Gegen-
wart!“
„Papa hat ihm schon die Wahrheit gesagt,
damit laß es genug sein.“
„Bon, aber er soll mir keine spöttische Bemerkung
ins Gesicht werfen, mit unserer Freundschaft
wäre es dann für immer zu Ende.“
„Ich will ihn warnen. Auf frohes Wieder-
sehen!“
Im Hausflur begegnete ihm Kreuzberg, der
aus seinem Kabinett kam.
„Wohin so eilig?“ fragte er. „Werden Sie
heute Abend nicht bei uns bleiben?“
„Heute unmöglich!“ erwiderte Eduard.
„Im, ich kann mir denken, daß Sie nicht so
plötzlich brechen wollen, aber heute Abend könnten
Sie doch in jenem Kreise fehlen!“
„Ich werde auch dort fehlen, nur meine Ver-
pflichtungen will ich einlösen, dann bin ich mit
diesen Freunden fertig.“
Der Kaufmann blickte ihn fest und forschend an.
„Ist es Ihnen damit voller Ernst?“
„Parole d'honneur! Ich werde Ihnen keine
Veranlassung geben, an meinem Worte zu zweifeln.“
„Nun, das soll mich freuen“, sagte Kreuzberg
und bot ihm die Hand. „Wenn Sie diesen Weg
betreten und auf ihm bleiben, so kann uns Allen
das nur zum Segen gereichen. Uebermorgen soll
das Verlobungsfest gefeiert werden. Sie lernen bei
dieser Gelegenheit tüchtige Männer kennen, die Ihnen
die bisherigen Freunde ersetzen. Morgen sehen wir
uns hoffentlich wieder?“
„Gewiß!“



Helenenhof.

Sonnabend, den 1. August 1891:

Humoristische Soiree

Albert Semada's

Leipziger Gänger.

Von 6 Uhr Nachmittags ab und während der Zwischenpausen: Concert der hiesigen Militär-Kapelle.

Entree bei Tischen und Stühlen 40 Kop.

Kinder zahlen die Hälfte. Keine nummerirten Plätze. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Unternehmer: E. Benndorf.

Kernleder-Treibriemen,
bester Qualität, bis 12 Zoll breit,
hält stets am Lager

(4)

Karl Mogk.

(40)

Lager von
optischen und chirurgischen Artikeln,
Reiszeugen, Taschen, Kinealen, Dreiecken etc.
Übernehme auch die Einrichtung electr.
Sicherheits-Beitungen, sowie von
Telephonen.

Lager von Bring-Maschinen
auf Abzahlung, 50 Kop. per Woche.

A. DIERING, Optiker,
Ecke der Petrikauer- und Zamadzka-Strasse Nr. 277, vis-à-vis Scheibler's Neubau.
Koller'sche Feuerwerkskörper sind auf Lager.

Photographie-Atelier
von
L. Zoner,
Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 13.
Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm.
Feinste Ausführung. Billigste Preise.

Marmor-, Sandstein-, Syenit- und Granit-Industrie
von
A. FIEBIGER in Lodz,
Kirchhof- Chaussee Nr. 64a (neu 78),
gegenüber den Eingängen der Friedhöfe,
empfiehlt sich zur Anfertigung und hält stets ein permanentes Lager von
Grabdenkmälern, Erbbegräbnissen und Gräften,
jeder Art in Marmor und Sandstein und besonders in dem so dauerhaften schwedischen und
dem jetzt wegen seiner Reinheit und Festigkeit so beliebt gewordenen rothen Sandstein und sichere
bei strengster Reellität und sauberster Arbeit die zeitgemäß soliden Preise zu.
N. B. Nach Zeichnungen werden auf Wunsch Preise sofort veranschlagt, sowie Anfragen
umgehend beantwortet; — Auch stehen Proben von meinen weissen, — wie auch rothen Sand
stein den geehrten Interessenten jeder Zeit unentgeltlich zur Verfügung

Hochachtungsvoll
A. FIEBIGER,
Bildhauer und Steinmetzmeister.

(45)

Fabrik wattirter Decken
von
Emma Rampold,
Kamienna- (Fenster-) Strasse Nr. 1418 c, 7 (neu), 2. Etage,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in
**Cachemir-, Woll- und Seiden-Atlas, sowie Baumwollstoff-
Steppdecken,**
nach Wiener Art und in den geschmackvollsten Mustern gearbeitet.
Preis von 5 bis 20 Abl. pr. Stück.

Die auf der Weltausstellung zu Paris mit einem Ehren-Diplom
und zu Brüssel mit einer goldenen Medaille prämiirte
Vollkommenste Fußbodenparquet-Wichse
„Terpentin-Spermacet“,
fabricirt von
T. Górecki in Warschau,
farbenlos, eichenartig, hell- und dunkel, eichenartig (zum Frottement),
Diese Fußbodenparquet-Wichse übertrifft wegen ihrer Festigkeit entschieden
alle bisher gebräuchlichen. (3-3)
Zu haben in der Drogueriehandlung von **A. LIPINSKI** in Lodz.

Aufgebot.
Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniss gebracht, daß der Strumpf-
wirker Joseph Anton Janßen, wohnhaft zu Chemnitz, vorher zu Sosnowice in russisch
Polen, Sohn der zu Gelbern in der Rheinprovinz verstorbenen Eheleute Fuhrmanns
Johann Stephan Janßen und Anna Maria geb. Stoll, und die Louise Alma
Kayser, wohnhaft zu Chemnitz, Tochter der zu Chemnitz verstorbenen Eheleute Schmie-
dmeisters Johannes Kayser und Caroline Henriette Louise geb. Wilhelm, die Ehe
mit einander eingehen wollen. — Die Bekanntmachung des Eheaufgebotes hat in
Chemnitz und Sosnowice zu geschehen.
Etwasige, auf Ehehindernisse sich gründende Einsprüche sind binnen 14
Tagen, vom Erscheinen dieses Blattes ab gerechnet, bei dem unterzeichneten Standes-
beamten anzubringen.
Chemnitz in Sachsen, den 27. Juli 1891.
Königliches Standesamt.
Der Standesbeamte:
In Vertretung: Grosslaub.

Beste Wiener Billard-Queues,
Queues-Leder, Queues-Kreide etc.
offerirt billigt

(4)

Karl Mogk.

Ein alter (3-1)
Kartoffeldämpfer oder Unterkessel
etc. etc. wird für eine Brennerei als Schlangen-Montejus gesucht.
Inhalt ca. 300 B.
Offerten nach Dom. **Kodrab,** pr. Nowo-Radomsk, erbeten.

Gebethner & Wolff,
Petrikauerstrasse Nr. 18.
**Flügel-, Piano- und
Harmoniumlager**
in Verbindung mit Musikalien-
handlung.
Instrumente zum Vermieten.
Bestellungen auf Stimmen u. Reparaturen, sowie auf
Transport und Verpacken werden angenommen.

Die erste Lodzer Eisenmöbel-, Velociped-, u. Kinderwagen-Fabrik
von
Josef Weikert,
Petrikauer-Strasse 89 (neu),
liefert billig:
Kinderwagen, Kinderbetten,
Wiegen, Sicherheitschlösser,
Cassetten, Schweizer Bügeleisen,
Bring-Maschinen, Blumentische,
Kinder-Velocipeds, Schubkarren, Kasten-
wagen etc. etc. Garten-Möbel und Grab-
gitter in verschiedenem Gefims werden
prompt zu den billigsten Preisen
angefertigt.

Feder-Rover — neuestes System. (24)

Das Comptoir und Speicher der
Stadt-Station (Filiale)
der Lodzer
Fabriks-Eisenbahn
ist nach der
Dzielna- (Bahn-) Strasse Nr. 4, Haus
S. Eisner übertragen worden.
Dieselbe übernimmt Güter zur Expedition, auf
welche die Frachtbriesduplicate ohne Verzug
verabfolgt werden.
Ebenso werden Eisenbahnbillets zu Original-Preisen verkauft und
Bagagequittungen ausgefolgt.
Güter werden auf Wunsch nach erfolgter Anmel-
dung durch unser Gespann sofort abgeholt.
Telephon-Verbindung. (10-5)

Zgierz.
Im Saale Dahlig.
Sonnabend, den 1. August 1891:
CONCERT
der Kubanschen Kosaken-Kapelle.
Geschäfts-Verlegung.
Hiermit bringe ich zur gefl. Kenntnissnahme
daß ich meine

Restauration
nach der Zachodnia-Strasse Nr. 36, in das
ehemalige Kreisgerichte, jetzt vollständig re-
novirt und mit allem Comfort eingerichtete
Restaurationslocal, verlegt habe.
Empfehle Speisen à la carte, vorzüg-
liche Weine, diverse Schnäpfe, feine
Biqueure und Gohlig'sches Mörzenbier
in bekannter Güte.
Hochachtungsvoll
3-2) **A. Frömel.**

Lodzzer Freiwillige Feuerwehr.
Montag, den 3. August 1891,
um 6 Uhr Abends:
Uebung.
1. und 3. Zug im Requisitionshause des
1. Zuges
Commando
der Lodzer Freiwilligen Feuerwehr.

Lodzzer Männer-Gesangverein.
Zu der heutigen
Singstunde
werden sowohl die Herren Sänger als
auch die nichtsingenden Herren um recht
zahlreiches Erscheinen erlucht.

Der Vorstand.
Die Turnlehre
eröffne ich Anfangs August d. J.
Anmeldungen täglich von 12-4
Uhr Nachmittags, Dilsastraße 516 (7).
Adolf Lipinski,
Tanz- und Turnlehrer. (3-1)
Gründlicher Unterricht
in der italienischen doppelten Buch-
führung und kaufmännischen Cor-
respondenz wird von einem erfar-
renen Buchhalter ertheilt. Geßl. Off.
sub Z. 17 an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Den geehrten Eltern die ergebene
Anzeige, daß ich meine
Lehr-Anstalt
nach dem Hause des Herrn Major, Pe-
trikauer-Strasse Nr. 717 verlegt habe.
Die Aufnahme neuer Schüler
und Schülerinnen beginnt am 1. August cr.
und der planmäßige Unterricht am 4.
d. Mts., wobei die Lehrkräfte vergrößert
werden. (3-1)
V. Kunkel.

Eine Wirthschafterin,
welche auch das Nähen versteht,
wird gesucht.
Wo? sagt die Exp. d. Bl. (3-1)
Herbenarzt
Dr. Eliasberg,
aus d. Klinik d. Prof. Menzel (Berlin),
Electricität und Massage.
Gegen Lähmung, Nervenschwäche, Nerven-
matismus u. s. w. (15-1)
Petrikauer-Str. 28, Haus Petrikowski, 2. Etage.

Geübte Kopperinnen
und
Stopferinnen
werden gesucht in der mechanischen
Werkerei von Markus Kohn, Ładowa-
Strasse. (3-3)

Eosoft
**ist eine große
Wohnung**
mit allen Bequemlichkeiten
zu vermieten.
Wo? sagt die Exp. d. Bl. (44)
Der neue allgemeine
Zoll-Tarif
des russischen Kaiserreichs ist soeben
angelaugt und zu haben in der
Buch- u. Musikalienhandlung von
Jul. Arndt.